

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709

Die andere Predigt Am Sonntage nach dem neuen Jahre. Von der H. Tauffe
Würde und Bedeutung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

1735. 27. Fast. Freytag. 180 Die andere Predigt nach dem N. Jahr Matth. III. 13-17.

Die andere Predigt
Am Sonntage nach dem neuen Jahre.
Von der H. Tauffe Würde und Bedeutung.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI / die Liebe GOTTES /
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns
Stallen! Amen!

1.
Trost aus der
Beschneidung

B

liebte in dem HERRN / es gereicht uns allerdings zu einem
überschwenglichen und herrlichen Trost / daß unser HERR
und Heiland JESUS CHRISTUS sich nicht allein hat wollen am
achten Tage nach seiner Geburt beschneiden lassen / sondern
daß er auch / da er nunmehr sein Amt antreten wollen / die
Tauffe von Johanne / seinem Vorläuffer / angenommen hat. Denn gleich
wie wir aus der Beschneidung unsers Heilandes uns versichern können / daß
wir von dem Gesetze erlöset worden sind / nachdem er sich freywillig unter das
selbe thun lassen / daran er sonst / als der HERR des Gesetzes / nicht verbunden
war ; Also haben wir auch aus seiner Tauffe diesen Trost / daß dadurch der
neue Bund / (der durch das Evangelium / durch den Heiligen Geist / vom Him-
mel gesandt / offenbar worden) eingeführet / geheiligt und bestätigt ist. Weil
denn nun auf diesen Tag von der Tauffe unsers HERRN JESU CHRISTI pfieget
öffentlich gehandelt zu werden / so wollen wir auch füricks nach der Gnade / die
GOTT darreichen wird / hievon eine einfältige Betrachtung mit einander an-
stellen. Lasset uns zu dem Ende vor dem Angesichte GOTTES uns demüthigen
und ihn bitten / daß er uns mit seinem Heiligen Geiste beywohnen wolle / da-
mit alles zu seinen Ehren und unser Erbauung gereichen und ausschlagen mö-
ge ; hierum lasset uns ihn ersuchen in einem andächtigen Vater Unser ic.

und aus der
Tauffe.

2) ...
Egri ...
Aubr. ...
n. 3) ...

Evangelium Matth. III. v. 13-17.

Zu der Zeit kam JESUS aus Galiläa an den Jordan zu
Johanne / daß er sich von ihm tauffen liesse. Aber Johan-
nes wehret ihm / und sprach : ich bedarff wol / daß ich von
dir getauffet werde / und du kömmt zu mir. JESUS aber ant-
wortete und sprach zu ihm : Laß jetzt also seyn / also gebührt
es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und
da JESUS getauffet war / steig er bald herauf aus dem Wasser /

und
in Adorn
Evangelii

Handwritten marginal notes on the right side of the page, including the name 'Johannis' and other illegible text.

und sehe/ da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes/ gleich als eine Taube/ herabfahren und über ihn kommen. Und sehe/ eine Stimme vom Himmel herab sprach: *Dies ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wohlgefallen habe.*

Als diesem jetzt verlesenen Text des Evangelii/ Geliebte in dem H. Herrn/ Vortrag.
Es soll denn nun gehandelt werden

Von der heiligen Tauffe/

Und zwar

I. Von derselben Würde/

II. Von derselben Bedeutung.

Es gebe uns denn hiezu der dreyeinige Gott seine Krafft *Gebets*
von oben/ auf das wir alle/ die wir getauffet sind in seinen
Namen/ auch die Würde und Bedeutung unserer Tauffe
mögen erkennen/ und solche Erkenntniß anwenden zu unserer
Seelen Heil und Seligkeit/ Amen!

Erster Theil.

Was denn nun betrifft I. die Würde der heiligen Tauffe/ so ist *Abhandlung:*
dieselbe 1) aus der göttlichen Einsetzung derselben zu erken- *Würde der*
nen/ welche wir auch an der Tauffe Johannis/ als der in diesem *heiligen Tauffe*
3. Cap. Matthai unter dem Namen eines Tauffers eingeführet *ist zu erkennen.*
wird/ bemercken. Zu der Zeit/ heisset es vers. 1. kam Johannes der Tauf- *1. Aus dersel-*
fer. Vergleichen wir nun hiemit den Evangelisten Lucam im 3. Cap. so wird *ben Einse-*
uns da mit angezeigt/ das er auf Befehl Gottes solches gethan habe; und *zung.*
also war seine Tauffe auch kein Menschen-Werck/ sondern rührete her von *Johannes*
dem Befehl und Einsetzung Gottes. Daher auch Johannes ohne Geheiß *tauffet auf Be-*
und Befehl des geistlichen Raths zu Jerusalem solches sein Tauf-Amte *fehl Gottes.*
trat/ und in göttlicher Parrhesie und Freymüthigkeit als ein Bote Gottes
mit den Jüden/ und zwar ohne Ansehen der Person/ umgieng.

Ferner so hat unser Herr und Heiland/ Jesus Christus/ der gesandt Christus orb-
war von Gott in diese Welt/ die Menschen zu erlösen/ dieses als ein Haupt- *net die Tauffe.*
stück seines ihm aufgetragenen Mittler-Amtes gerechnet/ das er die Tauffe ge-
ordnet/ wie denn seine Jünger/ nach dem IV. Cap. Johannis/ getauffet ha-
ben/

ben/ welches ohne allen Zweifel auf seinen Befehl geschehen ist/ deswegen es auch ihm selbst am angezogenen Orte zugeschrieben wird/ ob er gleich sonst selbst nicht tauffete.

Rechte Einse-
zung der
Taufe.

Mit ausdrücklichen Worten aber finden wir die Einsetzung der Taufte Matth. XXIX, 10. Denn da unser Heiland seine Jünger/ durch welche er sich vermittelst der Predigt des Ewangelii/ als den Mittler und Erlöser der ganzen Welt/ verkünden wolte/ unter andern also an: Gehet hin in alle Welt/ lehret alle Heyden und tauffet sie im Namen des Vaters/ des Sohnes/ und des Heiligen Geistes. Also sehen wir/ daß die heilige Schrift selbst von der göttlichen Einsetzung der Taufte gar herrlich zeuge/ und sie demnach von grosser Würde seyn müsse.

2. Aus der
Taufte Christi.

Es erhellet aber die Würde der Taufte 2) auch daraus/ daß unser Herr und Heiland/ Jesus Christus/ selbst hat wollen getaufft werden/ deswegen auch diese seine Taufte so gar umständlich von den 4. Evangelisten aufgezeichnet ist/ wie wir sie denn bey dem Matthäo Cap. III. Marco Cap. I. Luc. Cap. III. Johanne Cap. I. mit mehreren beschrieben finden. Denn hieran war uns sehr viel gelegen/ daß wir Christum Jesum nicht allein als denjenigen/ der die Taufte eingesetzt/ sondern auch als einen/ der selbst getaufft wäre/ und der also unsere Taufte mit seiner Taufte eingeweihet/ erkennen möchten. Dieses gereicht aber nun abermals der Taufte zu einer sonderbaren Würde/ welches denn auch Johannes erkannte. Denn da Jesus zu ihm kam an den Jordan/ daß er von ihm getaufft würde/ da wehrete ihm Johannes und sprach: ich bedarff wohl/ daß ich von dir getaufft werde/ und du kömmtst zu mir. Er konnte sich nicht darein finden/ daß dieser Mann/ welchen er zwar dergestalt noch nicht kannte/ daß er gewiß genug gewußt hätte/ er sey Christus/ der Heiland der Welt/ (denn das hat er erst hernach vollkommenlich erkannt/ als er den Geist Gottes in Tauben-Gestalt herabfahren und über ihn bleiben sahe/ wie geschrieben stehet Joh. I, 32, 33.) sollte zu ihm kommen/ und sich von ihm tauffen lassen. Er gedachte/ wie soll ich den Mann tauffen/ der so heilig und fromm ist/ ich tauffe ja zur Busse/ deren aber dieser nicht bedarff. Was antwortet ihm aber unser Heiland? Laß ietzt also seyn/ hieß es/ also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Womit er andeutete/ daß freylich um sein selbst willen er der Taufte Johannis nicht brauchte/ und also Johannes mehr verpflichtet wäre zu ihm zu kommen/ als er zu ihm; Es sey aber nöthig um der Menschen willen/ als denen zu gut er in die Welt kommen sey/ und um welcher willen er auch so gar leiden und sterben/ und also alle Gerechtigkeit erfüllen würde.

Über

Über dem ist 3) die Würde der heiligen Tauffe auch daraus zu erkennen/ dieweil bey der Tauffe unsers HErrn Jesu sich die ganze heilige Drey-
 einigkeit/ geoffenbaret hat. Dann er selbst/ der HErr Jesus/ der hochgelobte
 Sohn Gottes/ stund da in seiner zarten Menschheit/ in grosser Niedrigkeit
 als ein ander Adams-Kind/ stieg in den Jordan/ und ließ sich von Johanne als
 ein ander Sünder/tauffen: Es war da die Stimme des himmlischen Va-
 ters/ die sprach: **Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wohlgefal-**
len habe: Es war auch da der Heilige Geist/ welchen Johannes als eine
 Taube herabfahren/ und über unsern HErrn Jesum kommen sahe. Daher
 auch die Alten zum Beweis des hohen und wichtigen Geheimnisses der heili-
 gen Dreyeinigkeit/ sonderlich die Tauffe unsers HErrn Jesu angeführet und
 darauf gewiesen haben. Wie dann auch der Unterschied der drey Personen
 in der einigen und unzertrennlichen Gottheit darinn so klar gegründet ist/ daß
 man billich allen Vernunft-Schlüssen/ so dagegen gemacht zu werden pflie-
 gen/ kein Gehör giebt/ wie wir singen: **Daß wir nicht sollen zweifeln dran/**
wenn wir getauffet werden/ all drey Personen getauffet han/ damit
bey uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

3. Aus der Ge-
genwart des
dreyeinigen
Gottes/

Man möchte aber sagen: Ja das gereichet wol der Tauffe Christi welcher auch
 zu sonderbarer Würde/ daß sich die heilige Dreyeinigkeit dabey so lieblich
 geoffenbaret hat. Allein was gehet das unserer Tauffe an/ bey welcher der-
 gleichen Offenbarung nicht geschieht? Wir haben aber zu wissen/ daß/ ob-
 gleich dergleichen Offenbarung bey unserer Tauffe nicht geschieht/ als wo-
 durch Christus zu seinem Mittler-Amt gleichsam eingeweihet/ und denen
 Menschen/ als der wahre Messias und Christ Gottes/ anbefohlen worden/
 wir doch um des willen nicht meynen müssen/ als ob die heilige Dreyeinigkeit
 nichts dabey zu thun hätte: das sey ferne. Dann warum hätte unser Hei-
 land befohlen zu tauffen in den Namen des Vaters/ des Sohnes und des
 heiligen Geistes/ wenn dieselbe um unsere Tauffe sich nicht bekümmerten?
 Darum mögen wir wohl glauben/ daß unser Heiland uns eben hiermit ver-
 sichern wollen/ daß auch bey unserer Tauffe diese drey/ der Vater/ das Wort/
 und der heilige Geist zugegen/ und die rechte Tauff-Zeugen sind.

welcher auch
bey unserer
Tauffe gegen-
wärtig ist.

Es gereichet auch dieses (4) der heiligen Tauffe zu einer nicht geringen
 Würde/ daß Gott der HERR einen neuen Bund durch dieselbe mit dem
 Menschen macht. In der Tauffe unsers HErrn Jesu Christi ist solches
 dadurch angezeiget worden/ daß sich die Stimme hören ließ von Himm: **Diß**
ist mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen habe. Denn dadurch
 wurde unter andern bedeutet/ daß der knechtische Geist/ der unter dem Ge-
 seze geherrschet hatte/ aufhören und der Geist der Kindschafft durch die Tauf-
 fe/

4. Wegen des
Bundes/ den
Gott mit uns
macht.

Eit. 3/5.

1. Pet. 3/21.

die Beschnei-
dung Würde.5. Wegen des
herrlichen Ru-
gens,

6. Wegen der

fe/ als das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes/ ausgegossen werden solte/welches der neue Bund ist/ dessen vñ Jeremia im XXXI. Cap. v. 33. gedacht wird. Aus diesem Grunde nennet Petrus in der 1. Epist. III. v. 21. die Tauffe den Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi/ und zeigt damit an/ daß der Mensch durch die heilige Tauffe aller von Christo durch seinen Tod und Auferstehung erworbenen Güter theilhaftig werde/ und also Krafft derselben/ so zu reden/ eine Anforderung erlange an den Himmlischen Vater/ daß er sich zu ihme alles Guten versehen/ ein fröhliches Gewissen vor seinem Angesicht haben/ und alles Gute von ihme hoffen und erwarten könne; Welches ja als terdings die grosse Würde der heiligen Tauffe bestätigt. Denn gleichwie im alten Testament es der Beschneidung (die sonst eine Sache war/ welche der Vernunft ganz seltsam vorkam/ und um derer willen die Juden vor einen Spott bey allen übrigen Völkern gehalten wurden) zu grosser Würde gereichte/ daß Gott in dem äusserlichen Zeichen einen Bund mit dem Abraham und seinem Saamen aufgerichtet hatte; also machet die heilige Tauffe/ die auch nichts herrliches hat vor den Augen der Vernunft/ dieses auch recht würdig/ daß sie nicht schlecht Wasser ist/ sondern ein Wasser/ daß in Gottes Wort verfasst/ und mit Gottes Wort verbunden ist/ ein Wasser/ darinn der Bund eines guten Gewissens mit Gott aufgerichtet wird/ oder darinn der Mensch mit Gott in einen Bund tritt/ Krafft dessen Gott sein Vater/ und er sein Kind ist.

Auch leuchtet (5) daraus die Würde der heiligen Tauffe herfür/ daß uns in derselbigen und durch dieselbige so grosse Güter und Gaben geschencket werden. Denn Christus spricht bey dem Marco am XVI. v. 16. Wer da gläubet und getauffet wird/ der wird selig werden. Er spricht nicht: wer da gläubet/ soll selig werden/ sondern wer da gläubet und getauffet wird/ der soll selig werden. Da nun eine so wichtige Sache/ nemlich die ganze Seligkeit/ in der heiligen Tauffe uns geschencket wird/ solte das nicht der Tauffe zu sonderbarer Würde gereichen? Diese Seligkeit fasset alle von Christo erworbene Güter in sich/ denn es gehöret dahin die Kindschafft Gottes/ sintemal wir getauffet werden in den Namen des Vaters; Es gehöret dahin die Gerechtigkeit Jesu Christi/ denn wir werden auch getauffet in den Namen des Sohnes; Es gehöret dahin die Gemeinschaft des heiligen Geistes/ denn es heist auch: tauffet sie in den Namen des heiligen Geistes; Welche drey Haupt-Güter abermal viel andere Gnaden-Gaben und Schätze in sich einschliessen.

Es empfähet aber die Tauffe noch ferner 6) eine grosse Würde aus den Apostol

Apostolischen Aussprüchen/ welche wir von der heiligen Tauffe finden. So lesen wir in der Epistel an die Römer am VI. wie Paulus mit gar herrlichen Worten die Tauffe uns abmahlet und beschreibet: **Wisset ihr nicht/ spricht er im 3. Vers. daß alle/ die wir in Jesum Christ getauffet sind/ die sind in seinen Tod getaufft; So sind wir ie mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod/ auf daß/ gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode/ so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn/ dieweil wir wissen/ daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget wird/ daß der sündliche Leib aufhöre/ daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen. Desgleichen wird mit grossem Nachdruck davon geredet Eph. V. v. 25. wie es denn heisset: Christus hat geliebet die Gemeine/ und sich selbst für sie gegeben/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auf daß er sie ihm selbst darstellere eine Gemeine/ die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken/ oder Kuntzel/ oder des etwas/ sondern daß sie heilig sey/ und unsträflich. it. Gal. III. v. 27. Wieviel euer getauffet sind/ die haben Christum angezogen/ welche Worte der vorhergehende 26. Vers deutlicher machet/ da es heisset: Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu/ darauf spricht er nun: denn wieviel euer getauffet sind/ die haben Christum angezogen. Daß wir also sehen/ wie der Mensch Krafft der heiligen Tauffe sich ein Kind Gottes zu seyn durch den Glauben an Christo Jesu rühmen könne.**

Wir mögen auch dieses 7) als ein Zeugniß von der grossen Würde der heiligen Tauffe anführen/ daß dieselbe allbereit im alten Testament auf unterschiedliche Weise vorgebildet ist; davon zeuget Paulus in der 1. Cor. X. v. 1. Ich will euch aber/ lieben Brüder/ nicht verhalten/ daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen/ und sind alle durchs Meer gegangen und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken und mit dem Meer. Womit er also andeutet/ daß/ gleichwie die Kinder Israel trockenes Tuffes durch das rothe Meer geführt/ und damit von der Hand Pharaonis und aller ihrer Feinde errettet worden sind; Also diejenigen/ welche auf den Namen Jesu Christi getauffet werden/ von der Schuld und Straffe der Sünden/ vom Tode und Teufel errettet und erlöset wurden. Wobey wir uns zugleich des Durchganges der Kinder Israel durch den Jordan ins gelobte Land erinnern mögen/ welches gleichfals im Vorbilde anzeigen müssen/ daß wir durch die Tauffe in das Reich Gottes und alle Seligkeit versetzet werden sollen. Weil auch der Apostel in den angeführten Worten der Wol-

Apostolischen Aussprüche.

7. Aus den Vorbildern des Testaments 1. Cor. 10. 1.

Handwritten note:
 Teil. ^{2a} ^{cken}
 Wir sind von Gott in
 diesem Wasser durch die Tauffe zu
 einem neuen Leben
 und zu einem neuen
 Leben

eken gedencket/ mit welcher die Kinder Israel getauffet worden/ wodurch er die Wolcken-Seule/ welche vor ihnen in der Wüsten hergieng/ und in welcher Christus der Engel des Bundes selbst war/ verstehet; So ist daraus abermal klar/ wie dadurch angedeutet sey/ daß die Tauffe im neuen Bunde in unserm ganzen Leben gleichsam für uns hergehen/ und unser Geleitmann seyn/ ja wie sie uns zur steten Erinnerung dienen soll/ daß wir durch Christum Jesum aus dem geistlichen Egypten oder von der Obrigkeit der Finsterniß erretzet und in sein Reich versetzt worden sind/ und wie derselbige uns nun leiten und führen müsse/ so lange wir in der Wüsten dieser Welt als die Fremdlinge und Pilgrim wallen. Ein solch Vorbild ist auch die Sündfluth gewesen/ wie wir sehen aus 1. Petr. III, 20, 21. Da es von der Arche Noa heist: In welcher wenig/ das ist/ acht Seelen behalten wurden durchs Wasser/ welches nun auch uns selig machet in der Tauffe/ die durch jenes bedeutet ist. Wir haben also/ Geliebte/ in der Kirche sieben Gründe beschauet/ woraus die Würde der heiligen Tauffe zur Gnüge erkannt werden mag.

Anderer Theil.

II. Der heil. Tauffe Bedeutung.

Die Würde der Tauffe wird leicht geglaubt.

Von vielen zur Sicherheit.

Wenmehr haben wir auch von der Bedeutung der heiligen Tauffe etwas wenig zu handeln. Dahin sind die Menschen ja noch wol zu bringen/ daß sie glauben/ daß es um die Tauffe eine gar wichtige und würdige Sache/ und sie daher groß zu achten sey. Sie werden gerne bekennen und sagen: Ja/ allerdings ist die Tauffe ein sehr herrlicher Schatz; Gott der Herr hat die Tauffe selbst eingefetzt/ unser Herr Jesus Christus hat sich selbst tauffen lassen: Ich bin im Namen des Vaters/ des Sohnes und des Heiligen Geistes getauffet worden: Ich habe einen Bund mit dem lieben Gott in der heiligen Tauffe gemacht/ und da hat mir Gott alle meine Sünde vergeben: da hat er mich abgewaschen von allen meinen Sünden/ und hat mich zum Kind und Erben der ewigen Seligkeit gemacht/ u. s. f. Aber in dem allen suchen die Menschen insgemein einen fleischlichen Trost/ und bilden sich ein/ daß sie nun in ihrem Leben sich nicht so groß um ein wahres rechtschaffenenes Christenthum bekümmern dürffen. Warum? In der Tauffe wären schon alle Sünden vergeben; Da sey man schon von allen Sünden abgewaschen? Und also/ meynet man/ könne es nicht schaden/ wenn gleich das Leben nach empfangener Tauffe in Augenlust/ Fleischelust und hoffärtigem Leben zugebracht wird. Das nimmt der alte Adam vorlieb/ und läßt es also gerne geschehen/ daß die Tauffe groß gemacht und ihre Würde vorgestellt werde. Um deswillen aber ist nun nöthig/ daß auch die Bedeutung der heiligen Tauffe nicht verschwiegen werde.

Was

Was bedeutet denn nun solch Wasser-tauffen? In unserm Catechismo wird also darauf geantwortet: Es bedeutet/das der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buße soll ersäuffet werden/ und sterben mit allen Sünden/ und bösen Lüsten/ und wieder heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch/ der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe. Sehet/ so sind wir von Kindheit auf von der Bedeutung der Tauffe aus dem Catechismo unterrichtet und gelehret worden. Zwar was unsern Heiland/ der nicht um seinet/ sondern um unsert willen hat wollen getauffet werden/ anbetrifft/ so mögen wir nicht sagen/ das seine Tauffe diese Bedeutung bey seiner Person gehabt habe/ (sintemal er ganz heilig/ unschuldig/ unbesleckt/ und von den Sündern abgesondert war/ Ebr. VII. 26.) sondern es ist durch dieselbige abgebildet worden/ wie er durch seinen Tod und Auferstehung/ durch seine Himmelfahrt und kräftige Ausgießung des Heiligen Geistes alle Gerechtigkeit zu unserm Heil erfüllen sollte. Denn das er bey seiner Tauffe/ als ein ander Adams-Kind seine Kleider ausgezogen/ und sich also nackend in grosser Niedrigkeit ins Wasser gestellet hat/ und sich darinn untertauchen lassen/ das mußte bedeuten/ wie er mit der Kreuz- und Blut-Tauffe getauffet werden würde/ und wie er sodann nackend würde ausgezogen und entblösset werden/ ja wie da die Wasser der Trübsalen ihm über sein Haupt gehen/ und alle Fluchen über ihn zusammen schlagen würden; das er aber bald aus dem Wasser wieder herausstieg/ bedeutete/ das er nicht lange im Grabe bleiben/ sondern am dritten Tage von den Todten wieder auferstehen sollte; das ferner sich der Himmel aufgethan/ bedeutete/ das/ wenn er von den Todten würde auferstanden seyn/ er auch zum Himmel fahren/ und sich zu der Rechten der Majestät im Himmel setzen würde: Und das darauf der Heilige Geist in Gestalt einer Tauben herabfuhr/ und über ihm blieb/ zeigte an/ das er nach seiner Himmelfahrt/ nemlich an dem heiligen Pfingst-Tage den Heiligen Geist über seine Apostel und versammlete Gläubige zu Jerusalem ausgießen wolte: Das aber endlich sich darauf eine Stimme hören ließ: Dies ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wohlgefallen habe; mußte anzeigen/ wie nach der Ausgießung des Heiligen Geistes Christus als der hochgelobte Sohn Gottes in aller Welt allen Creaturen geprediget werden sollte. Sehet/ das alles ist in der Tauffe Christi vorgespielet und abgebildet worden. Allein es ist in dem allen auch zugleich angedeutet/ wie es dem ganzen Leibe unsers Herrn Jesu Christi/ das ist/ seiner Gemeinde/ ergehen/ und durch welchen Proceß und Ordnung derselbe in die Verklärung eindringen sollte/ nemlich wie auch über denselben zwar zu aller Zeit/ sonderslich aber am Ende der Tage/ alle Leiden und Trübsalen zusammen

Bedeutung
der Tauffe
und Abbit-
dung der
Tauffe Christi.
wie es herge-
het mit der Ge-
meinde Christi.
A a z
sammen



und mit einem
jeglichen Chri-
sten.

1. Petr. 4. 14.

man muß lei-
den vor der
Herrlichkeit.

Matth. 20.
22.

Noch eine an-
dere Bebeu-
tung der Tauf-
fe.

Röm. 6/3.

Röm. 6/1.

sammen geschlagen / aber auch / wenn er gleichsam untergetaucht worden / wieder empor kommen würde / und wie sodenn das himmlische Jerusalem gleich als eine Taube von Gott aus dem Himmel herabfahren und das Reich der Herrlichkeit Christi angehen sollte. Welche Ordnung denn nicht allein den ganzen Leib Christi / sondern auch ein jedes Gliedmaß desselben insonderheit angehet. Nämlich ein jeglicher / der anders ein wahres Kind Gottes seyn / und zur ewigen Herrlichkeit gelangen will / der muß in diesen Proceß mit Christo unserm Heiland treten ; Er muß diese Ordnung sich gefallen lassen / daß er hier erstlich mit Christo leide / sterbe und dulde / daß er sich hier zur Aufsechtung schicke / und alle Trübsal / Schmach / Hohn / Spott und Verachtung der Welt getrost und ohne Bedencken über sich nehme / und sich also der Kreuzes-Tauffe auf keinerley Weise entziehe / will er anders / daß der Heilige Geist / der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist / auf ihm ruhe / und daß er dort ewiglich mit Christo lebe / und herrsche. Denn so hält es Gott mit denen / die sich nicht scheuen ihren Kopff getrost unter das Wasser des Kreuzes und der Leiden in Christo zu stecken / daß er sie in solchem Leiden nicht stecken läßt / sondern sie aus demselbigen errettet / daß sie herrlicher wieder hervorgehen / und zwar in der gewissen Hoffnung / daß / wie sie hier mit Christo gelitten / also dort zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben sollen 1. Petr. IV. 12. 13. Darum / so wir rechte Christen seyn wollen / so müssen wir uns zur Trübsal / und zwar nicht allein solcher / die man auch wol mit Jüden / Türcken und Heyden gemein hat / sondern die der wahren Jünger und Glieder Jesu eigen sind / und ihnen um seines Namens / um der Gerechtigkeit und Gottseligkeit willen begegnen / gefast machen. Denn das meynet Christus / wenn er saget : Könnt ihr den Kelch trincken / den ich trincke / und euch tauffen lassen mit der Tauffe / da ich mit getauffet werde ? Matth. XX. 22. Das ist / könnet ihr euch in der Welt / gleichwie es mir in der Welt also erget / und noch ins künftige ergehen wird / verschmähen / verachten / verwerffen / verlästern / verfolgen und tödten lassen ? Und sehet / das bedeutet die Tauffe.

Nicht allein aber das / sondern es hat die Tauffe auch diese Bedeutung / wie gleich anfangs aus dem Catechismo erinnert worden / daß wir der Sünde absterben / und mit Christo zu einem neuen Leben täglich auferstehen und darinnen wandeln sollen. So leget uns Paulus selbst die Tauffe aus in dem schon angezogenen Viten Cap. der Epistel an die Römer / da er v. 3. spricht : Wissset ihr nicht / daß alle / die wir in Jesum Christ getauffet sind / die sind in seinen Tod getaufft ? Wovon redet er aber ? Das zeigt der vorhergehende 1. v. an : was wollen wir hiezu sagen / heist es gleich anfangs / sollen

Sollen wir denn in der Sünde beharren/ daß die Gnade desto mächtiger werde? Das ist so viel gesagt/ wolan/ weil wir nun getauffte Christen seyn/ und uns in der heiligen Tauffe alle Sünden vergeben/ und wir davon abgewaschen worden sind/ hingegen in den Bund mit Gott getreten/ und er uns zu seinen Kindern auf/ und angenommen/ und der Gerechtigkeit seines Sohnes Jesu Christi/ also seiner väterlichen Hulde und Gnade uns theilhaftig gemacht hat/ darff man denn auf den Trost frech sündigen und in der Welt so leben/ wie es Fleisch und Blut anständig und gefällig ist? Da höret nun/ was Paulus darauf antwortet: Das sey ferne/ spricht er v. 2. wie solten wir in Sünden wollen leben/ der wir abgestorben sind? Und zeigt also an/ daß derjenige/ welcher der Sünde nicht abgestorben sey/ der nicht ernstlich dahin ringe/ daß ihm die Sünde todt werde/ sich fälschlich der heiligen Tauffe getröste/ welches er aus diesem Grunde beweiset/ wenn er sagt: Wißet ihr nicht/ daß alle/ die wir in Christum Jesum getauffet sind/ die sind in seinen Tod getauffet? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod/ auf daß / gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanget werden zu gleichem Tode/ so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn/ dieweil wir wissen/ daß unser alter Mensch sammt ihm gecreuziget ist/ auf daß der sündliche Leib aufhöre/ daß wir der Sünden nicht mehr dienen. Dieses alles sollen wir denn wol merken. Denn wir hören wol/ daß das kein menschlich Gedichte oder Sage sey/ was von der heiligen Tauffe iest angeführet ist/ sondern daß der Heyden Apostel selbst also uns gelehret/ unterrichtet/ und den Sinn des Geistes von der Tauffe erkläret hat/ wie es nemlich dem Herrn unserm Gott nicht darum eigentlich zu thun sey/ daß der Mensch nur ins Wasser getauchet oder damit besprenget werde/ sondern das wolle er/ daß der alte Adam in uns/ mit seinen bösen Lüsten und Begierden untergetauchet/ ersäuffet und getödtet werden solte/ worinn denn das rechte Leiden und tägliche Creuz bestehet/ das über unser sündliches Fleisch ergehen muß/ wie geschrieben stehet: Die Christum angehören/ die creuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden/ Gal. V, 24.

Sehet/ auf die Weise ist in der Tauffe Christi sein Creuz und auch unser Creuz vorgespieleet und eins mit dem andern verbunden worden/ gleichwie sein heraufsteigen aus dem Wasser nicht allein seine Auferstehung bedeutet hat/ sondern auch dieses zugleich/ daß der neue Mensch in uns aufstehen und hervor gehen soll. Was ist aber der neue Mensch? Antwort: Nichts anders/ als die neue Art/ die Gott durch seinen Geist in der Wiedergeburt in Mensch ist?

Röm. 6/2.

Wolte er

Was der rechte Glaube ist?

uns gewircket hat; Der neue Sinn/den der Mensch aus Christo Jesu empfanget hat; Die göttliche Natur/ der er theilhaftig worden/ davon der Glaube gleichsam die Seele ist; Nicht zwar ein solcher/ den sich der Mensch aus seinen eigenen Kräfften in seinem Gehirn machet/ sondern der Glaube der Krafft Gottes/ da nemlich Gott seinen Heiligen Geist in das Herze hinein gieffet/ und durch denselben sich als den rechten Vater im Himmel/ und Jesum Christum als unsern rechten Bruder zu erkennen giebet und verkläret/ so daß man eine rechte lebendige Erkenntniß Gottes und Jesu Christi erlange/ und in demselbigen Glauben sich mit ihm vereinige. Und in demselbigen Glauben der Krafft und Wirkung Gottes soll nun der Mensch täglich aufstehen/ das ist/ der Mensch soll sich täglich erwecken und ermuntern/ daß er nicht in dieser Welt sein Erbtheil suche/ sondern daß er Krafft seines Tauf-Bundes zum Himmel gehöre/ und also in demselben seinen Wandel führen/ und mehr im Himmel mit seinem Herzen/ mit seinen Begierden/ mit seinen Gedanken/ als hier auf Erden seyn möge/ dergestalt/ daß/ ob gleich sein äußerlicher und irdischer Mensch noch hier auf Erden ist/ dennoch sein Herz/ sein Dichten und Trachten aufwärts gerichtet sey zu Christo Jesu/ wie Paulus saget Col. III, 1. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden/ so suchet was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Hand Gottes.

Muß solcher Lehre.

Taufe ist nicht gering zu schätzen.

Was denn nun bisher so wol von der Würde als Bedeutung der heiligen Tauffe ist gesaget worden/ soll uns dazu dienen/ daß wir eines theils die heilige Tauffe nicht geringe schätzen/ sondern vielmehr theuer und werth halten in unserm Herzen/ andern theils/ aber dieselbe nicht zu einem fleischlichen Trost mißbrauchen; Wie denn auf beyderley Art nur allzusehr gefehlet wird. Es kan dem Menschen leicht begegnen/ daß seine verderbte Vernunft an den geringen Umständen der Tauffe sich ärgere/ und daher von ihr geringe halte in seinem Herzen/ welches nicht allein bey den Kindern dieser Welt/ sondern auch wol bey guten Seelen sich finden kan/ die sonst einen guten Grund in ihrem Christenthum geleyet haben. Und dieses sonderlich auch daher/ weil sie bey sich befinden/ wie sie sich mit der Tauffe so lange Jahr fälschlich getröstet/ und sich darauf/ daß sie getauffte Christen wären/ fleischlicher Weise verlassen haben/ indem sie bey allem solchen Ruhm von der Tauffe dennoch böse/ irdisch/ fleischlich in den Tag hinein gelebet/ und keine Frucht der Gerechtigkeit in ihrem Leben gezeiget. Denn indem sie solches inne werden/ kommen sie leicht auf die Gedancken/ als ob es um die heilige Tauffe kein so wichtig Werk sey/ als sie wol gemeynet hätten. Sie aber soll man sich bescheiden/ daß uns keinesweges gebühre/ dasjenige/ was Gott in solche Würdigkeit gesezet hat/ auf einigerley Weise geringe zu schätzen/ noch eine Sache/ die an sich heilig/ recht und

und gut ist/ um des Mißbrauchs willen zu verkleinern. Denn wer böse ist/ sey immerhin böse/ und wer unrein ist/ der sey immerhin unrein. Was aber Gott eingesehet hat/ muß an und vor sich selbst in seiner Würde gelassen/ und davon nichts entzogen werden. Deswegen ist dann auch billig/ daß die-
 jenigen/ welche in übrigen Stücken des Christenthums eine mehrere Erkennt-
 niß aus dem Worte Gottes erlanget haben/ auch dieses/ was von der Tauffe
 zu halten sey/ aus demselben recht fassen lernen/ und ohne vorgefasste Mey-
 nung dieselbe Gründe erwägen und bedencken/ die vorhin zu Behauptung der
 Würde derselben in der Kürze angeführet sind. Wobey man denn Gott
 herglichs zu bitten hat/ daß er Gnade und Weisheit geben wolle/ alle diejenige
 Dinge/ daran er uns in seinem Wort verbunden hat/ nicht nach der verderb-
 ten Vernunft/ sondern in seinem Licht anzuschauen/ da man denn befinden
 wird/ wie in allen Ordnungen und Wercken Gottes/ wenn sie auch gleich
 noch so unscheinbar und geringe anzusehen sind/ grosse Tieffen der göttlichen
 Weisheit zu finden/ und daher nach ihrer innerlichen verborgenen Art und ge-
 heimen Grunde weit höher seynd/ als daß wir Menschen sie in ihrer Schwach-
 heit/ da wir durch einen Spiegel in ein dunckeles Wort sehen/ erkennen mögen.

Offenb. 22/11.
 sondern hoch
 zu halten.

Es ist aber noch gemeiner/ daß die Menschen aus der Tauffe und der
 Würde sich einen falschen Trost machen/ dafür man gleichfalls nicht gnung
 warnen kan. Man solte demnach nicht damit zufrieden seyn/ daß man
 nur in der Kindheit getauffet ist/ sondern auch die Bedeutung in seinem gan-
 zen Leben für augen haben. Billig wäre es um deswillen/ daß die Eltern
 ihre Kinder von Jugend auffleißig erinnerten/ was vor einen Bund sie mit
 Gott in der heiligen Tauffe gemacht hätten/ und wie sie Kraft desselben ihr
 gankes Leben in wahrer Verleugnung des ungöttlichen Wesens und der
 weltlichen Lüste zu führen und ihren Sinn unter das Creutz Christi zu beu-
 gen hätten. Denn wie heist es bey der heiligen Tauffe? Entfagest du dem
 Teufel? Ja. Und allen seinen Wercken? Ja. Und allem seinem We-
 sen? Ja. Siehe/ lieber Mensch/ wenn du dieses Ja nicht mit deinem gan-
 zen Leben bekräftigest/ also/ daß du allen Sünden von Herzen feind seyst/
 und keiner einigen mit Willen dienest/ so nützet dir die Taufe nichts/ und
 aller Trost/ den du dir davon machest/ ist falsch. Denn wie es heisset/ die
 Beschneidung ist wol nütze/ wenn du das Gesetz hältst/ hältst du aber
 das Gesetz nicht/ so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden.

Falschen Trost
 soll man sich
 nicht machen
 aus der Tauffe
 fe.

Rom. 11. 25. So mag man auch sagen: die Tauffe ist wol nütze/ wenn du
 den Taufbund hältst/ und der Lehre Jesu Christi würdiglich wandelst: se nichts nu-
 thust du aber das nicht/ sondern lehrest Gott den Rücken zu/ liebest
 die Welt und was in der Welt ist/ als Fleisch/ Lust/ Augen-Lust
 und

Lit. 2/10.
 Wenn die Tauf-
 fe nichts nu-
 tzet
 1. Joh. 2/15.

und hoffärtiges Wesen / oder lebst in Ungerechtigkeit / Geiz / Haß / Feindschaft / Trunckenheit und anderen Wercken des Fleisches / so bist du deiner Tauffe wegen vor Gott nicht gebessert / und kanst dich also bey diesem sündlichen und unchristlichen Zustande seiner Gnade / der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens nicht getrösten.

Gleichniß von einem Soldaten der seinen Eyd hält.

Nimm ein Gleichniß: Wenn einer ein Soldat wird / und den Eyd der Treue zur Fahne schworet / so hat er des Schutzes seines Fürstens und Kriegs Obersten / unter welchem er dienet / sich so lange zu getrösten / als lange er den geleisteten Eyd der Treue hält / und demselben nachlebet; Wenn aber ein solcher Mensch davon laufft / und also seinen Eyd bricht / was meynest du? Wird einem solchen / wenn er wieder ertappet werden solte / es nicht sein Leben kosten / oder würde er nicht sonst mit einer schimpflichen und schmerzlichen Straffe belegt werden? Wolte aber ein solcher so dann sich auf die Gnade und Schutz seines Fürstens und Krieges Obersten beruffen und sagen / wie ihm ja dieselbe / als er zur Fahne geschworen / zugesaget und versprochen wäre / würde man denn einem solchen nicht antworten und sagen: Du hast ja deine versprochene Treue nicht gehalten / sondern bist davon gelauffen / was wiltu vieles von Gnade und Schutz reden? Die Straffe wiederfähret dir billig und von Rechts wegen.

Applicatio.

Nun wohin ist das Gleichniß gemeynet? Sehet / wir Menschen machen in der Tauffe mit Gott auch einen Bund / Gott verspricht uns seine Gnade / und wir sagen ihm Treu und Glauben zu; wenn wir nun aber solche Treue in unserm Leben nicht beweisen / sondern werden abtrünnig von dem lebendigen Gott / sind den Wercken und Wesen des Teufels ergeben / denen wir abgesaget haben / und man will hernach sagen: Ich bin ein getaufter Christ / darauf verlasse ich mich / hoffe auch selig zu werden und in Himmel zu kommen / was meynet ihr / solte dieser Trost wol stich halten und bestehen können? Ich sage / nein / sondern es ist ein falscher Trost / der viel tausend ins Verderben führet / und die Hölle sehr volkreich machet. Denn in keiner andern Ordnung kan man sich der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit getrösten / als wenn man seinen Tauff-Bund hält; wenn man aber meynedig wird an GOTT dem HEERN / und den grossen / heiligen und hochtheuren Bund bricht / den man mit ihm gemacht hat / (welches ja viel etwas greulichers ist / als wenn man sonst einen Eyd bricht) und wil sich doch darbey der Gnade Gottes getrösten / damit betrüget man sich selbst.

Falscher Trost ist schädlich.

Warum dieses zu erinnern.

Es ist ja höchstnöthig / daß solches mit allem Fleiß erinnert werde / weil es heutzu Tage leider! so gar schlecht mit den meisten sehet / die sich Christen nennen / in der Kindheit getaufter sind und auf ihre Tauffe sich verlassen / da sie doch längst den Bund entweder durch grobe eufferliche Schande und Laster / oder

oder doch durch den fleischlichen Sinn / den sie in ihrem Leben haben über sich herrschen lassen / übertreten haben / und durch wahre Busse und Befeh- rung noch nicht in denselben wieder eingetreten sind. Um deswillen ist nun ^{Predigt der} auch nöthig / daß denen heutigen Christen Busse gepredigt werde / damit ein ^{Busse ist nö-} jeglicher in sich gehe und dencke / was bistu doch vor ein Greuel vor GOTT / was ^{thig auch bey} vor ein meinediger Bube bistu nicht worden? Du hast GOTT dem HERRN ^{getauften} zugesaget / du wollest ihm getreu seyn / Glauben und Gehorsam gegen ihn beweisen / du hast entsaget dem Teufel / und allen seinen Wercken / und allem seinem Wesen / und bist doch deinem eigenen Sinn und Lüsten mehr gefolget als dem Worte GOTTES und seinem Geist in deinem ganzen Leben. Wie greulich ist das / und wie ist es möglich / daß du dich dabey der Gnade GOTTES und des Verdienstes Christi getrösten kannst. Denn das muß einmal recht erkant und bedacht werden / damit man sich seiner Untreu bußfertig schämen lerne / und seinen Tauffbund mit GOTT ernstlich wieder erneure. Aber dazzu wollen sich nun die wenigsten bringen lassen / sondern man tröstet sich immer hin und bleibet dabey / man sey ein getaufter Christ / und also wollen fast wenige die Nothwendigkeit der wahren Busse und Bekehrung erkennen / meynen / daß Busse thun für Jüden / Heyden / Türcken und Papisten gehöre. Aber wie war es doch mit dem Jüdischen Volcke gethan? Sehet / die Jüden wa- ^{Wie vorzeiten} ren ja auch in ihrer Kindheit mit GOTT in einen Bund getreten / denn sie wa- ^{bey den Jüden} ren am 8ten Tage nach ihrer Geburt beschnitten / wie es GOTT der HERR dem Abraham anfänglich befohlen hatte. Aber nichts destoweniger predigte Johannes unter ihnen die Busse / und sprach: ^{Matth. 3/8. 9.} Sehet zu / thut rechtschaf- fene Früchte der Busse: Und nehmet euch nur nicht für zu sagen in euren Herzen: Wir sind Abrahams Saamen. Was war die Ursach? Dieses / weil sie den Bund gebrochen hatten / den sie mit GOTT in ihrer Kindheit gemachet hatten. Darum kamen sie auch / und bekanteten ihre Sünde / sagten: Wir haben uns nicht wie rechtschaffene Kinder Abrahams verhalten / und also thäten sie Busse / und lieffen sich tauffen zur Vergebung ihrer Sünde. Weil denn nun unsere heutige so genannte Christen ihren Tauff-Bund eben so schlecht halten / als ehemals die Jüden den Bund der Beschneidung / solte denn nicht nöthig seyn / daß ihnen der falsche Trost / den sie sich aus der Taufe bey ihrem unbußfertigen und fleischlichen Leben machen / benommen / und ihnen Busse geprediget würde?

Sprichst du: Ja soll man denn gar keinen Trost sich aus der Heiligen ^{Rechter Trost} Tauffe machen? Wozu nützte mir es denn / daß ich in meiner ^{ist aus der} Kindheit getauf- ^{Taufe zu neh-} fet wäre? Antwort: Man wil dir keinen andern als den falschen Trost ent- ^{men.} ziehen / der ohne dem in der Stunde der Ansechtung nicht stich halten / noch

I. Theil.

Bb

Dich

dich für Gottes Zorn und Gericht schützen kan; Aber den wahren göttlichen Trost gönnet man einem jeglichen gerne / wenn er anders dessen sich anzunehmen nur fähig ist.

Worinnen der rechte Trost besteht?

Rom. 6/3.

herrlicher Nutzen der Tauffe

Trost in Trübsal.

Wie der rechte Trost aus der Tauffe anzuwenden.

Worinnen aber besteht der rechte Trost / dessen wahre und gläubige Christen / die entweder in ihrem Tauff-Bunde geblieben sind / oder / da sie denselben gebrochen gehabt / durch wahre Buße und Glauben wieder erneuert haben / aus der Tauffe genießen und theilhaftig werden? Antwort: (1) Darin / daß sie in Christo hinein getauffet sind / wie es eigentlich in seiner Sprache lautet: Damit wird aber so viel gesagt / daß sie vermittelt der Heiligen Tauffe an alle dem guten / das in Christo Jesu ist / Recht erlangt haben / ja daß ihnen solches alles in der Heiligen Tauffe wirklich beygelegt worden sey. Denn wie wir in Adam in Sünde / Tod und Fluch / in alle Unseligkeit / Jammer und Noth gerathen sind / also werden die / so in Christo Jesum hinein getauffet sind / aus der Sünde / Tod / Fluch und Verdammniß herausgezogen und versetzt in Jesum Christum / den sie anziehen / wie ein Mann sein Kleid anziehet / und werden also in ihm aller Gnade / Herrlichkeit und Seligkeit / aller seiner Güter / Gnaden-Schätze und Gaben theilhaftig / der sie sich denn in Zeit und Ewigkeit erfreuen können. (2) Daß uns aus Christo / in welchen wir getauffet sind / Krafft geschencket sey zu herrschen über die Sünde / den Teufel / die Hölle und Welt. Denn weil wir in seinen Tod getauffet sind / so sind wir auch der Krafft desselben dazu theilhaftig worden / daß wir unsern alten Menschen samt Christo creuzigen / den Leib der Sünde entkräften / und über die Sünde einen Sieg nach dem andern erlangen können. (3) Daß wir uns aus der Tauffe versichern können / daß uns Gott in keiner Trübsal stecken lassen / sondern uns heraus führen und endlich aus allem Ubel erlösen werde. Darum obgleich über einen Christen alle Wassermogen und Wellen gehen solten / ob er gleich mit Schmach und Spott / mit Creuz und Verfolgung / als mit Wasser des Meers bedeckt würde / so darff er darum dennoch den Muth nicht sincken lassen / sondern kan gewiß seyn / daß er das Haupt wieder empor heben / und unter dem Leiden nicht verderben und umkommen werde. Sehet / dieses ist der grosse und herrliche Trost / den wahre gläubige Christen sich aus ihrer Tauffe machen können.

Allen solchen Trost aber wenden sie dazu an / daß sie Christo Jesu ihrem Heylande in seinem Tode und in seinem Leiden je länger je ähnlicher werden / ob sie entgegen kommen möchten der Auferstehung von den Todten / wie Paulus redet Phil. II. 10. 11. Und also werden sie auch je mehr und mehr inne / was vor eine Seligkeit darinnen liege / mit Gott im Bunde stehen / welche sie nicht mit aller Welt Gut verwechseln und vertauschen würden.

Darum

Darum ist's ihnen auch ein Eckel/wenn sie bedencken / daß sie wol viele Jahre hingegangen in der Welt/und an ihren Tauff-Bund wenig oder gar nicht gedacht/sondern denselben auf unzählliche Weise gebrochen und übertreten/ und sich dadurch einer so grossen Seligkeit beraubet haben. Dencket der Mensch/was bist du nicht bey deiner Bund-Brüchigkeit vor ein Scheusal gewesen vor Gott und allen seinen Engeln! Wie hast du nicht seine Gegenwart aus den Augen gesetzt/ und daher so frech gesündigt? Du hast wol gemeynet/ die Ecken und Winckel könnten dich verbergen vor dem Angesichte des / dem du einen theuren Eyd geleistet/und den du doch so schändlich verläugnet hast. Also erkennet sich der Mensch als einen meineydigen Schalck und Buben für Gott/ und daß er tausendmal ärger und böser sey / als ihn jemand abmahlen könne. Sonst dencket der Mensch immer/ er sey so böse/ so arg nicht/ als der und der wol meyne; Aber wenn er erst erkennet/was das sey/den Bund Gottes durch muthwillige und vorseßliche Sünde brechen / von Gott seinem Schöpffer und Erlöser sich los machen / und seinen fleischlichen Lüsten Zaum und Zügel lassen/da siehet er/ was er vor ein Scheusal vor den Augen Gottes seyn müsse/da möchte er sich selbst nur anspeyen/wenn er gedencet/ wie er sein Leben von Kindheit an geführt und zugebracht hat; Ja dieses einige kan ihm zu seiner Demüthigung gnug seyn / wenn er sich nur des Zustandes vor seiner Bekehrung erinnert. Denn er siehet/ wie er von dem Leben/das aus Gott ist/ sey entfernt gewesen; in welcher greulicher Finsterniß er gesteket habe; einem Viehe sich gleich gestellt; wie er an statt des Bildes Gottes die Larve des Satans an sich getragen/wie sein Herz eine Hölle gewesen/darinnen die unreinen Geister sich gewälzet/und ihre Aus- und Eingänge gehabt; wie er als ein verfluchter Acker nichts denn Dornen und Disteln getragen habe/und sich dennoch immer damit getröstet/daß er ein getaufter Christ sey. O wie eckelt ihn solcher fleischliche Trost! nicht anders/ als wie lau Wasser/welches man ausspeyet aus seinem Munde. Denn er mercket/wie er sich damit in die Hölle hinein würde getröstet haben/ wenn er dabey geblieben wäre/und ihm Gott nicht die Augen geöffnet/die Schande seiner Blöße zu erkennen/und ihm Gnade gegeben hätte/ durch wahre Busse in seinen Tauff-Bund wieder einzutreten/ und also des wahrhaftigen Trostes fähig zu werden. Denselben aber hält er nun um so viel höher/ und freuet sich/ daß er sich Krafft seines Tauff-Bundes des dreyeinigen Gottes/ Vaters/ Sohnes und des Heiligen Geistes getrösten könne; Daß Gott sein Vater/ und daß er sein Kind sey/ an welchem er auch Wohlgefallen habe/wie an seinem eingebornen Sohn; daß er in Christo Jesu aller Herrlichkeit und Seligkeit theilhaftig/ ein Priester und König geworden vor Gott und seinen Engeln/und also mit ihm herrschen

Elender Zustand des Menschen vor der Bekehrung.

Eckel an falschem Trost.

Hochachtung des wahren Trostes aus der Tauffe.

regiren und triumphiren werde ewiglich; Ja daß er durch die Krafft des Heiligen Geistes also in allen Leiden dieser Zeit werde gestärket werden/ daß auch der Höllen Pforten ihn nicht werden überwältigen können/ und daß die Sünde nicht so tieff im Fleisch stecke/ daß sie nicht durch allerley seiner göttlichen Krafft könne bezwungen und getilget werden. Nun dieses ist es/ was euch zu diesem mal in Einsalt von der heiligen Tauffe hat sollen fürgehalten werden.

Gebet.

Er selbst aber unser Heiland/ JESU CHRISTUS/ wolle nach seiner ewigen und unendlichen Liebe und Treue dieses alles/ was geredet worden/ in aller Herzen lassen kräftig seyn! Er wolle es zusorderst denenjenigen/ die in der Bund-Brüchigkeit stehen/ und noch nicht durch rechtschaffene Busse in ihrem Tauff-Bund wieder eingetreten sind/ zu Herzen gehen lassen/ auf daß sie ihren Meinyd erkennen/ und sich zu dem heiligen/ ewigen und lebendigen GOTT/ auf dessen Namen sie getauffet sind/ ernstlich bekehren mögen. Er wolle es auch lassen kräftig seyn bey denenjenigen/ die sich nunmehr zu GOTT gewendet haben/ und in wahrer Busse und Glauben zu ihrem Tauff-Bund wiedergekehret sind/ damit sie die Höhe und die Breite/ die Länge und Tieffe dieser Seligkeit/ so ihnen in der Tauffe angeboten und geschencket worden/ recht zu Herzen nehmen/ ein kindlich Vertrauen zu ihrem himmlischen Vater fassen/ und durch dasselbige allerley göttliche Krafft aus seinem väterlichen Herzen schöpfen mögen/ in einem neuen Leben forthin ihm zu dienen/ und also einzugehen in das ewige Reich unsers HERRN JESU CHRISTI. Er unser Heiland lasse dann auch insonderheit bey allen und ieden Eltern dieses Wort von der Würde und Bedeutung der heiligen Tauffe dazu gesegnet und kräftig seyn/ daß sie nicht allein ihre liebe Kinder zur heiligen Tauffe bringen/ und gottselige/ fromme und Christliche Leute zu ihrem Tauf-Zeugen erwählen/ sondern sie auch fleißig ihres Tauff-Bundes nachmals erinnern mögen/ und sie lehren/ wie sie dem lebendigen GOTT/ dem sie Treue und Gehorsam zugesaget/ zu Ehren in dieser Welt leben/ und sich denen Leiden/ die in Christo JESU sind/ recht unterwerffen/ und dessen wahre Nachfolger

ger

ger werden müsten/ so sie ihm anders gleich werden wolten in jener Herrlichkeit. Ach ja/ HErr Jesu/ schreibe du selbst dein Wort uns allen recht in unser Herz hinein/ auf daß dein Name durch würdigen Gebrauch und beständige Übung dieses deines heiligen Sacraments möge unter uns von allen geehret und verherrlicht werden/ Amen!

Am Fest der Erscheinung.

Das Geheimniß der Bosheit.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/ die Liebe Gottes/ und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen!

Gehalten
Anno 1699.

conf. pag. 729.



GOTT scheidete das Licht von der Finsterniß/ und nenne- Gen. 1/ 4. 5.
te das Licht Tag/ und die Finsterniß Nacht; Also/ Ge- Scheidung
liebte im HERN/ lesen wir 1. Buch. Mos. 1. vers. 4. 5. Es des Lichts und
erinnert uns aber diese natürliche Scheidung des Lichts und der Finsterniß.
der Finsterniß/ wie GOTT der HERN auch die Kinder des
Lichts/ und die Kinder der Finsterniß/ das Geheimniß der Gottseligkeit/ und
das Geheimniß der Bosheit/ von einander geschieden habe. Von dem künde-
lich grossen Geheimniß der Gottseligkeit ist denn nun am letztern heiligen geistlich appli-
Weihnachts-Tage mit mehrern behandelt worden. In diesem so genann- ciret.
ten Feste der Erscheinung finden wir hingegen eine Gelegenheit von dem
der Gottseligkeit entgegen gesetzten Geheimniß der Bosheit zu reden. Zwar
was die Weisen aus Morgenlande/ derer das Evangelium gedencket/ an- Erleuchtung
trifft/ so ist durch Gottes Gnade und Liebe ein solches Licht in ihnen aufgegan- der Weisen.
gen/ daß sie das Kindlein Jesus/ als den neugebornen König der Juden/ als
den Messiam und Heiland der Welt/ erkant und angebetet haben: Aber die-
jenige/ bey welchen es am allermeisten licht und helle hätte seyn sollen/ blieben
muthwillig im Finsterniß und Schatten des Todes sitzen/ und ließen sich Luc. 1/ 79.
von dem Fürsten der Finsterniß dergestalt an ihren Sinnen verblenden/ daß
sie nicht sehen konten die Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu
Christi/ welchen GOTT unter ihnen/ als einen hellen Morgenstern ließ auf- 2. Cor. 4/ 4.
gehen. Kurz/ bey den Weisen war Tag und Licht; Aber bey Herode/ bey
den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und dem ganzen Jerusalem war ei-
ne rechte Aegyptische Finsterniß. Welche dann wohl ein Geheimniß der
Bos

Siofa

pag. 719.